

Beilage zur Allgemeinen Zeitung.

Druck und Verlag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung
„Verlag der Allgemeinen Zeitung“ in München.
Beiträge werden unter der Aufschrift „An die Redaktion der Beilage
zur Allgemeinen Zeitung“ erbeten.
Der unbefugte Nachdruck der Beilage-Artikel wird gerichtlich verfolgt.



Quartalpreis für die Beilage: M. 4.50. (Bei direkter Lieferung:
Inland M. 6.—, Ausland M. 7.50.) Ausgabe in Wochenheften M. 5.—
(Bei direkter Lieferung: Inland M. 6.30, Ausland M. 7.—)
Aufträge nehmen an die Postämter, für die Wochenhefte auch die
Buchhandlungen und zur direkten Lieferung die Verlagsexpedition.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Oskar Balle in München.

Uebersicht.

Das Preussische Historische Institut in Rom. — Eine neue italienische
Literaturgeschichte. Von Gottfried Hartmann. — Mittheilungen und
Nachrichten.

Das Preussische Historische Institut in Rom.

n. Rom, den 1. Januar 1901.

Züngst ging durch die Tageszeitungen die Nachricht, daß der gegenwärtige erste Sekretär des Preussischen Historischen Instituts in Rom, Prof. Dr. W. Friedensburg, nach Deutschland zurückkehren und durch einen preussischen Provinzialarchivar, den Archivrath Dr. Joachim in Königsberg i. Pr., ersetzt werden solle. Das gibt uns Anlaß zu einigen Neujahrswünschen.

Ihren Charakter und ihre Besonderheit erhalten die Dinge dieser Welt durch die Persönlichkeiten, die sie ins Leben rufen und leiten. Das Historische Institut, seine Begründung, seine Wirksamkeit, seine jetzige Lage, kann gerecht nur gewürdigt werden, wenn wir der Personen gedenken, die es gründeten, ausbauten und ihm sein heutiges Gesicht gaben. Wir verfügen freilich nicht über die offiziellen Akten des Instituts und wir können nicht wagen, seine authentische Geschichte zu schreiben, immer aber erinnern wir uns noch deutlich der Männer, welche als Väter und Pathen an der Wiege des kleinen Geschöpfes standen, das Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte.

Im Winter 1885 redete man in Rom viel von einem Professor Schottmüller von der Lichterfelder Kadettenanstalt. Man sah den heiteren Mann oft in den Kreisen der deutschen Kolonie und bei den Gelagen der Ragazzi, und Alle hatten den ungewöhnlich phantasievollen Herrn, dessen Erzählungen zu Aller Ergötzen sich sogleich von dem nüchternen Boden der Wirklichkeit in die windigsten Höhen der Einbildung erhoben, von Herzen gern. Er war kein strenger Gelehrter, aber ein wohlwollender Dilettant. Von Schottmüller ist die Idee eines preussischen Instituts in Rom ausgegangen. Nicht daß damals eigentlich ein Bedürfnis zu einer solchen Gründung vorhanden gewesen wäre. Aber Frankreich besaß bereits seit langem seine Ecole de Rome, und eben hatte Oesterreich durch Sidel sein Istituto Austriaco di studi storici gegründet, dem Ungarn unter Monsignor Fraknoi eiligst folgte: wie hätte da Preußen unvertreten bleiben können! Das mag Schottmüllers stärkstes Argument gewesen sein. Dazu kam die allgemeine Meinung, welche, wie sie von der Oeffnung des vatikanischen Archivs ungeheure Entdeckungen erwartete, ebenso sehr mit der Möglichkeit seiner baldigen Schließung rechnete: es galt also mit allen Kräften herauszuholen, was möglich war. So drang Schottmüller wirklich durch. Er besaß zudem starke höfische Beziehungen und das besondere Vertrauen des damaligen Gesandten v. Schlözer, dessen historische Neigungen sich mit einer

bei einem Diplomaten auffallenden geistigen Originalität verbanden: sicherlich haben diese Momente Schottmüllers Pläne wesentlich gefördert.

In jenen Jahren aber konnte in Deutschland auf dem Gebiete der historischen Forschung nichts geschehen ohne das Placet Heinrich v. Sybels. Das große Publikum kennt ihn als einen der bedeutendsten Geschichtsschreiber. Aber der damalige Direktor der preussischen Archive hat sich an diesem Ruhm nicht genügen lassen. Er war zugleich ein Organisator großen Stiles und in gewisser Weise ein Machthaber: sein vornehmster Ehrgeiz war, seiner Administration durch großartige Publikationen unvergänglichen Glanz zu verschaffen. Wir sagen das, ohne dem verstorbenen Meister, dem wir persönlich in Verehrung zugethan sind, zu nahe treten zu wollen; aber so war er nun einmal: die gelehrte Welt zu beherrschen, die großen Unternehmungen der historischen Wissenschaft in Deutschland zu dirigiren, war ihm ein Bedürfnis. Niemals hat vor ihm ein Historiker einen solchen Einfluß in der sogenannten Republik der Gelehrten ausgeübt: die verbreitetste historische Zeitschrift Deutschlands wurde von ihm oder doch in seinem Sinn geleitet, die Berliner Akademie mit ihren gewaltigen Mitteln von ihm berathen, die Münchener historische Kommission von ihm dirigirt, die Zentralkommission der Monumenta Germaniae von ihm beeinflusst — darum tragen auch fast alle großen historischen Publikationen dieser Jahre auf dem Titel seinen Namen oder sind doch sonst mit diesem verknüpft: die beiden Serien der deutschen Reichstagsakten, die Kaiserurkunden in Abbildungen, die Publikationen der preussischen Staatsarchive, die historischen Editionen der Berliner Akademie, endlich auch die Nuntiaturberichte des preussischen Instituts in Rom. Unzweifelhaft ist er es gewesen, der den etwas verworrenen Ideen Schottmüllers Gestalt gab, der die Mittel für das neue Institut aufbrachte, der ihm seine Aufgabe stellte, der sein eigentlicher Schöpfer und Leiter wurde.

So trat also die „Preussische Station“ ins Leben. Zuerst noch ohne rechte und feste Organisation: es war ein Provisorium, entsprechend der provisorischen Oeffnung des päpstlichen Archivs, dessen Ausbeutung seine eigentliche Aufgabe sein sollte. Schottmüller wurde, wie billig, erster Sekretär. Ein Schrank wurde erstanden und, wie die böse Welt erzählte, eine Abschrift der Bulle Unam sanctam darin niedergelegt, ein märkisches Urkundenbuch wurde angeschafft, um die unzähligen Urkunden des Hauses Hohenzollern, die man im vatikanischen Archiv zu entdecken hoffte, sogleich einreihen zu können.

Schottmüller hat bald und zwar schwerlich zum Schaden des Instituts den Schauplatz seiner römischen Thätigkeit verlassen. Die preussische Unterrichtsverwaltung bedurfte des phantasievollen Mannes bei den Entwürfen der neuen Schul- und Lehrpläne: er wurde als